

Elgger Kohlemeiler – Holzkohle nach alter Väter Sitte

Um das uralte Handwerk des Köhlerns an die junge Generation weitergeben zu können, produziert Forst Elgg mit Unterstützung des Vereins Köhlerei Andelbach Grillholzkohle mit Holz aus den Elgger Wäldern – und das mit einem für die Öffentlichkeit zugänglichen Kohlemeiler.

ELGG Ab dem 28. Oktober wird es vom Forsthof her verdächtig nach Holzkohle riechen und weisse Rauchschwaden werden in die Luft aufsteigen. Wenn es also etwas in der Nase kitzelt oder wer aus der Richtung vom Forsthof Rauch in den Himmel steigen sieht, der kann getrost auf einen Notruf verzichten. Der Forst Elgg produziert mit Peter und sei-



Der Meiler kühlt von oben nach unten durch. Nach circa zwölf Tagen erreicht die Verkohlung die untersten Schichten.

Bild: zVg

ELGGER KOHLEMEILER

Beim öffentlichen Startevent am Donnerstag, den 28. Oktober von 17 bis 22 Uhr, wird der Kohlemeiler beim Forsthof Elgg angefeuert. Die Bevölkerung kann das «Schauspiel» danach noch zu folgenden Zeiten begutachten:

Am Freitag und Samstag, 29. und 30. Oktober jeweils von 10 bis 22 Uhr sowie am darauffolgenden Sonntag zwischen 10 und 17 Uhr.

Anmeldungen für grössere Führungen bitte per E-Mail an Evelyne Kuepfer unter:

evelyne.kuepfer@elgg.ch

ner Tochter Corinne Dietschweiler vom Verein Köhlerei Andelbach mit Holz aus den Elgger Wäldern Grillholzkohle – und das nach alter Väter Sitte im Kohlemeiler.

Das benötigte Holz stellte das Team von Forst Elgg schon vor längerer Zeit bereit, damit es bis zum Anzünden des Kohlemeilers vollständig trocken ist. Und dieser wird ergiebig sein, sagt Förster Roman Brazzerol: «Wir erwarten, dass aus einer Menge von 35 bis 40 Ster Holz rund zweieinhalb Tonnen Kohle entstehen.» Diese wird, nach dem vollständigen Auskühlen, in Vier-Kilogramm-Säcke abgefüllt und – sofern sie dann stattfindet – im kommenden

Frühling an der Gewerbeausstellung verkauft.

Köhlern – ein uraltes Handwerk

Köhlerei ist ein Begriff, der in der heutigen Zeit nicht mehr oft gebraucht wird und vielen gar nicht bekannt sein dürfte. Um die Möglichkeit zu schaffen, das uralte Handwerk an die junge Generation weiterzugeben, bietet Forst Elgg für Schulen und Vereine Führungen an (siehe Box). Vor Ort kann die Bevölkerung den Meiler und ein Modell des Aufbaus besichtigen und es steht auch eine kleine Festwirtschaft zur Verfügung.

Die Köhlerei Andelbach – ganz in der Nähe, nämlich in Ricketwil, Elsau – kennt sich mit dem uralten Handwerk, das bis ins alte Ägypten zurückgeht, bestens aus. In der Bronze- und Eisenzeit brauchte man die Holzkohle, um aus den Erzen Metalle heraus zu schmelzen. Die dafür erforderliche Hitze (ca. 1400 Grad) konnte mit Holz nicht erreicht werden. Die grosse Nachfrage nach Holzkohle führte im 16. Jahrhundert zur Holzknappheit. Grosse Wälder wurden abgeholzt, aber mit dem Ausbau der Eisenbahnen und der Verkehrswege wurde Holz immer mehr durch Steinkohle verdrängt. Auch gewannen Strom und Gas als Energieträger immer mehr an Bedeutung. Heu-

te wird Holzkohle vor allem noch für Grillzwecke gebraucht. Damit auch die nächsten Generationen etwas von dieser Handwerkskunst erfahren, sollen die Holzkohlenmeiler im Andelbach auch in Zukunft qualmen.

Waldumgang zum Thema Pflanzenkohle

Mitten in der viertägigen Vorführung des alten Handwerks findet am Samstag, 30. Oktober, auch der Waldumgang von Forst Elgg statt. Besammlung ist um 14 Uhr beim «Schwümbi»-Parkplatz. An diesem Rundgang wird viel Interessantes zum Thema Pflanzenkohle zu erfahren sein.

Pflanzenkohle wird aus organischen Abfällen bei Temperaturen zwischen 400 und 700 Grad unter Sauerstoffabschluss hergestellt. Diese sogenannte Pyrolyse bringt ein sehr kohlenstoffreiches, aromatisches, schwarzes Produkt hervor, welches wie ein Schwamm für Nährstoffe und Lebensraum für Mikroorganismen dienen kann. Auf Grund der hohen Stabilität im Boden gilt es als mögliche CO₂-Senke. Zudem könnte der Einsatz von Pflanzenkohle den Nährstoffkreislauf, insbesondere von Stickstoff, im Boden beeinflussen sowie die Wasserspeicherfähigkeit erhöhen.

Durch die Ausbringung von Pflanzenkohle lassen sich die Lachgasemissionen (N₂O) aus landwirtschaftlich genutzten Böden verringern, was auf eine veränderte Aktivität der Mikroorganismen im Boden hindeutet. Für die Treibhausgasbilanz von landwirtschaftlich genutzten Böden, ist die Reduktion der N₂O-Emissionen von grosser Bedeutung, da Lachgas ein 300-fach höheres Erwärmungspotenzial als CO₂ hat.

RENÉ FISCHER

Schiesssport: Vorschau auf den OMM Final 2021

Nun ist die Gelegenheit vorbei, sich noch mit guten Schiessresultaten für die Finalteilnahme zu qualifizieren. Wer auf der Schiessanlage Steig in Aadorf um den Ostschweizer Mannschaftsmeistertitel kämpft, ist bekannt. Das Finale kann fast wie gewohnt stattfinden, für das Absenden allerdings gilt eine Zertifikatspflicht.

AADORF Wer mit dabei ist, kann die Reise für den 6. November definitiv planen. Wegen der aktuellen Situation mussten die Organisatoren ein Schutzkonzept erstellen. Das heisst für die Teilnehmer des B- und C-Finals vom Vormittag, dass sie nebst Sportgerät und den üblichen Utensilien auch eine Maske ins Gepäck legen müssen, um sich in den Innenräumen der Sportanlage frei bewegen zu können. Auch am nachmittäglichen Finale muss eine Maske getragen werden, wenn man sich ins Büro, auf den Flur oder in die Toiletten begeben möchte. Eine zusätzliche Hürde gilt für alle, die am Abend beim Absenden dabei sein möchten; für den Zugang zum Absende-Lokal besteht nämlich eine Zertifikatspflicht. Wer nicht mit diesem belegen kann, dass er oder sie geimpft, genesen oder getestet ist, kann leider weder am Nachessen noch am nachfolgenden Absenden teilnehmen. Das gesamte Schutzkonzept ist auf der Homepage ersichtlich.

Am Finaltag wird bei null gestartet.

Von den 24 Nachwuchs-Teams mit dem Gewehr sind es die drei Gruppen des Vereins Bregaglia Società Tiratori, die

die Rangliste anführen. Mit total 2789, 2730 und 2691 Punkten aus drei Runden haben die Bündner den restlichen Teilnehmern hohe Vorgaben geliefert. Und trotzdem werden die Nachwuchsschützen von Heiden (2684), die Tälischützen Arbon-Roggwil (2653) sowie die Wiler Stadtschützen am ersten Samstag im November noch einmal ihre ganze Treffsicherheit hervorholen und den Bündnern am Finale die Stirn bieten. Denn an diesem Tag beginnt der Wettkampf bei null.

Alte Bekannte sind dagegen die Finalteilnehmer der A-Liga. Dass Höri auch in diesem Jahr die Rangliste nach vier Runden anführt, verwundert wohl niemanden. Die Zürcher tun dies vor den Standschützen Oberwinterthur. Auch die Schützen des Infanterieschützenvereins Gonten sind dabei. Ebenfalls vertreten sind Embrach-Lufingen, die Schützengesellschaft Gams sowie der SG Clanx am Finalwettkampf. Haldenstein und Hinwil haben es diesmal nicht geschafft.

Im B-Final werden vier Zürcher Finalteilnehmer, nämlich die Schützengesell-

schaft Kyburg, der Sportschützenverein Salen Niederhasli, die SG Regensdorf-Watt sowie die zweite Gruppe aus Höri von den Teilnehmern aus Pontresina und Nesslau herausgefordert. Sie sind die jeweiligen Gruppensieger aus den vier Vorrunden.

Im C-Final, der ebenfalls am Vormittag stattfindet, werden der Schützenverein Dietschwil, die Feldschützengesellschaft Sargans, die Militärschützen Bülach, die Feldschützen Thayngen, die SG Wetzikon, die Feldschützen Ettenhausen, der SV Ramschwag Waldkirch-Hägenschwil sowie die Mitglieder vom Schiesssport Davos um den Ligaaufstieg kämpfen.

Wer wird Ostschweizer Mannschaftsmeister?

Drei Medaillensätze sind auch beim Nachwuchs der Pistolenschützen vorgesehen. Fünf Teams haben den Vorrunden-Wettkampf begonnen, eines hat inzwischen bereits aufgegeben, bleiben also noch vier, die am Finale in Aadorf teilnehmen. Von den beiden Gruppen

der Pistolenschützen Frauenfeld wird also rein rechnerisch mindestens eines mit einer Medaille vom Finale heimkehren. Ausserdem würde sich auch der Nachwuchs der Sportschützen St.Fiden-St. Gallen sowie jener der Pistolenschützen Uster gerne Edelmetall umhängen lassen. Auf die Tagesform wird es ankommen, wer es schliesslich ganz nach vorne schafft.

Den A-Final im Pistolenbereich, der am Nachmittag über die Bühne geht, werden die Pistolenschützen Uster absolvieren. Ausserdem hat sich der PSV Niederrödingen qualifiziert. Auch die Sportschützen St.Fiden-St.Gallen und die Sport- und Pistolenschützen Altstätten nehmen am Finale teil. Weinfelden und Sargans sind diesmal nicht mit dabei. Im vormittäglichen B-Final kämpfen die Pistolenschützen aus Andelfingen, zwei Teams von Illnau-Effretikon, eines aus Frauenfeld, eines aus Ober-Niederbüren sowie die Polizeischützen Schaffhausen um einen möglichen Aufstieg.

BEATRICE BOLLHALDER



Am 6. November wird hier um Edelmetall scharf geschossen.

Bild: René Fischer

IN KÜRZE

Februar-Abstimmungswochenende

ABSTIMMUNGEN Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 13. Oktober beschlossen, die folgenden Vorlagen am 13. Februar 2022 zur Abstimmung zu bringen:

1) Volksinitiative vom 18. März 2019 «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot – Ja zu Forschungswegen mit Impulsen für Sicherheit und Fortschritt» (BBI 2021 1491);

2) Volksinitiative vom 12. September 2019 «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung)» (BBI 2021 2315);

3) Änderung vom 18. Juni 2021 des Bundesgesetzes über die Stempelabgaben (StG); (BBI 2021 1494);

4) Bundesgesetz vom 18. Juni 2021 über ein Massnahmenpaket zugunsten der Medien; (BBI 2021 1495).

Die Vorlagen 3 und 4 kommen nur zur Abstimmung, wenn das gegen sie ergriffene Referendum zustande kommt. Der Beschluss des Bundesrats steht somit unter Vorbehalt.

Die Bundeskanzlei wird über das Zustandekommen der Referenden informieren: <https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/dokumentation/medienmitteilungen.html>

(PD)